

„Der Sinn des Lebens war und bleibt für mich die Leidenschaft für Christus und das Mitgefühl mit den Menschen. Für diese beiden habe ich mein Leben eingesetzt: Gedanken, Gefühle, Emotionen, Entscheidungen, Energie und Zeit. Der Wiederaufbau der Romita, die zu einem Trümmerhaufen verkommen war, ist eine Metapher. Er steht für den Wiederaufbau schwieriger und katastrophaler Situationen: das Heilen von Wunden, das Kitten von Rissen, das Reparieren von Brüchen, das wieder Aufrichten von Gefallenen, der Verleihung von Stabilität für das Gebäude des Lebens.“

Bruder Bernardino

# Weihnachten 2025

## Gedanken von der Romita

### *Liebe Freundinnen und Freunde der Romita.*

In dieser Zeit der Stille und Erholung denke ich an euch. Ich denke daran, wie viele Dinge geschehen sind, wie viele Seelen unseren Weg gekreuzt haben, wie viele Projekte, Erfahrungen und Erlebnisse ... und wie viele noch kommen werden in dieser so schwer zugänglichen Einsiedelei.

In diesem Jahr hat die Romita jenseits aller Vorstellung geblüht. Unzählige Menschen haben diesen Ort aufgesucht: Pilger, Menschen, die Stille suchten, Familien, Seelen auf der Suche nach einer Raststätte oder auf der Suche nach einem Sinn.

Tausende von Schritten sind auf diesen Wegen gegangen und haben ihr Leben und ihre Erfahrungen mitgebracht.

Oft waren wir 40, 50 oder sogar 70. Es war ein intensives und anstrengendes Jahr, aber ich kann von ganzem Herzen sagen, dass es die Mühe wert war! Für jeden Augenblick und jede Begegnung.

Ich möchte euch jedem einzelnen, neuen und alten Freunden, für euer Engagement und eure Fürsorge danken, die ihr jedes Mal mitbringt. Die Liebe zu diesem Ort und zu der Idee verwandelt sich in Verbindungen und konkrete Taten, und dafür bin ich unendlich dankbar.

Ein Jahr voller Leben, voller ganz besonderer Frauen, Männer und Kinder, die ihre **Hände in den Dienst der Gemeinschaft** und ihre **Herzen in den Dienst Gottes** gestellt haben.



Und dann das Fest des Heiligen Franziskus: vielleicht das schönste seit Bernardino. Das Streichorchester hat uns alle bewegt, und diese jungen, außergewöhnlichen Musiker, gekleidet wie für die Oper, haben uns alle mit ihrer Raffinesse und ihrem unglaublichen Talent beeindruckt. Es schien, als würden sie mit uns spielen und nicht nur für uns! Und man konnte Bruder Bernardino in der Luft lächeln spüren, der uns daran erinnerte, dass der Geist nicht stirbt, sondern weitergegeben wird.



„Lebe allein wie ein Baum, in  
Gemeinschaft wie ein Wald.  
Allein und in Stille zu sein ist eine  
Möglichkeit, mit sich selbst in Einklang  
zu kommen und sich selbst  
kennenzulernen. Um man selbst zu sein.  
Wenn du nicht du selbst bist, bist du  
niemand. Jeder von uns ist einzigartig,  
unwiederholbar und originell.“  
Bruder Bernardino

Es ist die Zeit der Ruhe, einer Ruhe, die einen mit tiefer Dankbarkeit auf das zurückblicken lässt, was gewesen ist. Sich zu erinnern, sich zu freuen und zu danken. Es ist die Zeit, in der man Bilanz über das vergangene Jahr zieht, und um dies zu tun, hält man inne und schaut. Wenn wir unsere Umgebung betrachten, verstehen wir, dass jede Jahreszeit eine Lehre mit sich bringt und dass dies die Zeit ist, um innezuhalten.

**Innehalten ist eine große Kunst.** Eine bescheidene, stille Kunst. Es bedeutet, zu spüren, wann wir langsam und sachte auf uns selbst zugehen müssen. Dem Herzschlag der Dinge zu lauschen, die Stille und ihre Nuancen zu hören. Und zu erkennen, dass wir in ein immenses Wunder eingetaucht sind.

So gehen wir langsam unseren Tätigkeiten nach, lernen, die Zeit zu genießen, mit Präsenz und Dankbarkeit.

Und wenn die Ruhe bewusst wird, verwandelt sie sich in echte innere Arbeit: zurückblicken, danken, nachdenken. Dankbar sein für das Leben und irgendwie dem Leben selbst

**Dankbarkeit zurückgeben.**

Diese so intime und kostbare Zeit wurde zunächst von Thomas und Robin begleitet, die sich mit viel Liebe und Aufmerksamkeit um den Ort gekümmert haben und mir so die Möglichkeit gegeben haben, mir Zeit zu nehmen.

Von der ständigen Anwesenheit von Jeryes, mit dem wir jetzt die Musik vorbereiten, die diese Tage begleiten wird.

Und dann von der Ankunft von Manuela und Erica, die sich darauf vorbereiten, die Freude und Poesie des Heiligen Weihnachtsfestes in dieser Einsiedelei zu teilen, die wie eine Krippe mitten im Wald aussieht.

Mit ihnen teilen wir Stille und Blicke, die der Winter uns einlädt, zu bewahren.



Und in der Stille, die diese Zeit umgibt, können wir spüren, dass alles in diesen perfekten Rhythmus eingetaucht ist, und in dieser Phase der Stille sind die Worte, die auftauchen, bewusster.

**Es gibt Worte, die zur Stille einladen, und Stille, die zum Wort einlädt.**

In diesem Wechsel lernen wir, den Punkt des Gleichgewichts zu finden und Raum zu schaffen, um Weihnachten in seinem höchsten Sinne zu begrüßen. Wir verstehen, dass dies die Zeit ist, zu sich selbst zurückzukehren, in die Höhle.



*Der Wiederaufbau der Romita, 1993*

Die Höhle Jesu ist ein leerer Raum, ein Raum ohne jeglichen Schnickschnack, ohne Vortäuschungen.

Jesus wird fernab vom Lärm der Welt und außerhalb der Logik des äußeren Erscheinungsbildes geboren.

So wird auch in uns der Geist nicht in unseren Erfolgen oder äußeren Aktivitäten geboren, sondern in jenem **inneren Raum**, den wir befreien konnten und zu bieten wagen.

Die Welt von heute rennt, fordert, konsumiert, füllt. Aber der Geist – wie das Kind – kommt dorthin, wo man zuhört, wo man wartet und wo **Leere** ist.

Die Romita ist in diesem Sinne wie eine Höhle im Wald, ein Ort der Stille, ein Ort der Wahrheit und der möglichen Wiedergeburt.

Ein Ort, an dem man die Gegenwart kultivieren und sich so wieder mit dem unglaublichen **Wunder des Lebens** verbinden kann.

Oft vergessen wir, dass unser Leben selbst ein großes Wunder ist.

Vor einiger Zeit habe ich gelesen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass gerade ich geboren wurde, 150 Mal seltener ist als alle Sandkörner auf der Erde! Praktisch unwahrscheinlich, fast unmöglich... Und doch bin ich hier, eine einmalige Kombination aus Begegnungen, Entscheidungen und Momenten, die sich nie wieder auf die gleiche Weise ereignen werden. Und wir alle Menschen sind, oft ohne es zu wissen, Protagonisten dieses unglaublichen Wunders.

Und wir, die wir lesen und auf dieser Seite der Welt leben, sind auch privilegiert. Wir haben die Möglichkeit, innezuhalten, zuzuhören, zu meditieren, uns Fragen zu stellen, daran zu arbeiten Tugenden zu kultivieren, uns auf das Leben und seinen Rhythmus einzustellen.

Und das ist eine Chance, die nicht jeder hat.

Genau aus diesem Grund darf die Pflege unseres inneren Lebens kein Luxus sein, sondern sollte eine Verantwortung sein, die wir in dem Bewusstsein übernehmen, dass es Menschen gibt, die dies nicht tun können, weil sie jeden Tag ums Überleben kämpfen. Gerade auch für sie dürfen wir dieses Privileg nicht verschwenden, sondern müssen menschlicher werden und innerlich daran arbeiten, dass jeder von uns **ein demütiges, mächtiges Werkzeug des göttlichen Willens** sein kann, um jedem Menschen und jedem Wesen, dem wir begegnen, Harmonie zu bringen.



So wie wir uns im Gemüsegarten um das Gemüse kümmern, das uns ernährt, so sind wir aufgerufen, die Pflanzen unseres inneren Gartens mit Entschlossenheit zu hegen und zu pflegen. Denn was wir in uns kultivieren, wird zu dem, was wir in die Welt tragen.

Pflege die **Liebe**. Nicht nur als Gefühl, sondern als **reale Kraft**, die in der Lage ist, das Zerbrochene wieder aufzubauen, die Vielfalt anzunehmen und deinen Weg zu lenken. Die dich mutig den Weg einschlagen lässt, der dir gut tut, dir selbst und anderen.

Pflege den **inneren Frieden**. Frieden ist keine Trägheit, sondern klare **Wachsamkeit des Geistes**. Er nährt sich aus Meditation, Gebet, Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und wird zu einem Atemzug, der das Herz beruhigt. Der es dir ermöglicht, das Leben mit seinen Höhen und Tiefen mit Ausgeglichenheit zu betrachten, ohne Kampf und

ohne Drama.

Pflege das **Mitgefühl**, das etwas anderes ist als Mitleid. Mitgefühl bedeutet, **mitzufühlen**, Mitleid bedeutet, für jemanden zu fühlen. Das wahre Mitgefühl, das uns Franziskus lehrt, ist das Mitgefühl dessen, der keine Angst hat, den Schmerz des anderen anzuschauen und anzunehmen, sondern der da sein, ihm beistehen und sich um ihn kümmern möchte. Wahres Mitgefühl ist keine vorübergehende Rührung und kein Mitleid von oben. Es ist etwas viel Tieferes, Unbequemerer und Revolutionärerer. Es versucht nicht, andere zu retten, sondern ihnen wie ein Bruder zur Seite zu stehen.

Keiner von uns hat die Macht, die Tragödien, die sich gerade ereignen, zu verhindern. Wir haben nicht die Macht, die Umstände und Bedingungen zu ändern, die all dieses Leid verursachen, aber wir haben die Macht, **die Unschuldigen zu umarmen**. Und in diesem Sinne muss das Mitgefühl, das wir in unserem Herzen entdecken sollen, so grenzenlos sein wie das existierende Leid.

Lebe in Harmonie mit der Natur. Nicht als Fremder, sondern als Teil eines **Ganzen, das lebt**. Wir sind ein großartiger Teil des Wunders der Schöpfung. Wenn wir nur zulassen würden, dass die Natur in all ihren Erscheinungsformen wirklich unsere Lehrerin des Lebens ist, würden wir endlich zu ihren Schülern, Freunden und Verbündeten werden, sie respektieren und ihr dankbar sein. Und wir würden spüren, dass jede Lebensform eine Musik ausstrahlt, die wir nur hören können, wenn wir in der Lage sind, uns auf diese subtile Schwingung einzulassen.

**Vergib**. Vergeben ist keine Schwäche, sondern ein Einsatz für die **Freiheit**. Fehlende Vergebung verurteilt uns zu einem Leben in Feindseligkeit. Vergebung entwaffnet uns und verpflichtet uns, die Wunden unserer inneren Welt zu heilen, sie befreit uns von den Erinnerungen an Ungerechtigkeit und dem Gefühl der Kränkung.

Aber Vergebung ist ein Weg: Man vergibt nicht ein für alle Mal, sondern jedes Mal, wenn wir spüren, dass wir uns auf dem Weg der Abneigung und des Grolls befinden. Das sind die Momente, in denen wir Vergebung pflegen müssen, um uns zu verpflichten, dem Berg des Leidens nichts mehr hinzuzufügen.

Pflege die **Freude**. Eine bescheidene, klare, innige Freude, die aus der Schönheit der einfachen Dinge entspringt. Sie wohnt in den Tiefen unseres Herzens und macht uns innerlich offen und klar. Freude ist eine Absicht, ein Weg, den es zu pflegen gilt, eine Art zu sein und dem Leben zu begegnen. Sie findet sich nicht in der Befriedigung von Wünschen, sondern in einem Herzen, das offen ist, zu vibrieren, wenn es Schönheit wahrnimmt.

Schließlich pflege die **Dankbarkeit**, die **Freundlichkeit**, das **Vertrauen in die Vorsehung** und die **Präsenz im gegenwärtigen Moment**. Das sind Tugenden, die das Herz offen, den Geist rein und die Seele transparent und leicht halten.

Nur so wird der innere Weg zu einem konkreten Werk, nicht nur für uns, sondern zum Wohle aller Wesen. So kann jeder von uns zu einem kleinen, bescheidenen Fragment der Harmonie in der Welt werden.

Ich habe das Gefühl, dass die Bedeutung dieses Weihnachtsfestes vielleicht einfach darin besteht, dass wir aufgerufen sind, in uns selbst zurückzukehren, um in diesem kleinen inneren Ort, der diese Höhle ist, wiederzufinden, was wirklich zählt. Und das Überflüssige loszulassen, leichter zu werden und Platz zu schaffen für das, was entsteht.

Das Licht ist nichts, was man nach außen tragen sollte, sondern etwas, das man in sich bewahren muss, mit einfachen Gesten, mit Zärtlichkeit und Mitgefühl für uns selbst und andere.

Ich möchte euch nicht die üblichen Wünsche aussprechen, sondern euch alle dazu einladen, gemeinsam weiter auf das Wesentliche zuzugehen. Und wie Bernardino uns gelehrt hat: das Leben als **Geschenk** anzuerkennen und uns von dem berühren zu lassen, was klein, aber authentisch ist.

„Das Leben ist ein Geheimnis: Es lässt sich nicht erklären und nicht beugen.  
Man kann es nur annehmen, leben und erzählen.“  
Bruder Bernardino

So geschieht Weihnachten, in dieser Stille, in der wir verstehen, dass wir Teil eines viel größeren Geheimnisses sind.

Mit viel Liebe und Dankbarkeit wünsche ich euch frohe Weihnachten.

*Salamè*

